

# 1 Einführung

## 1.1 Musikpädagogische Rahmenbedingungen

Innerhalb weniger Jahre ist die Versorgung Allgemeinbildender Schulen mit qualifizierten Musiklehrern in der Bundesrepublik Deutschland zu einem gravierenden Problem geworden: Die hierdurch bedingten Reduktionen und Ausfälle des Musikunterrichts in vielen Klassenstufen aller Schularten erzeugen bereits jetzt erhebliche Probleme an vielen deutschen Musikhochschulen, qualifizierte inländische Bewerber für ihre verschiedenen Studiengänge zu rekrutieren. Hierdurch liegt der Ausländeranteil insbesondere in den künstlerischen Studiengängen vielfach auf einem sehr hohen Niveau, oftmals weit über den gesetzlich vorgesehenen Ausländerquoten, die je nach Bundesland zwischen 5 und 10% (vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 1993; Fachhochschule Deggendorf, 2004; Universität Stuttgart, 2004) der zu vergebenen Studienplätze ausmachen: „35 Prozent der Studierenden kommen dort mittlerweile aus dem Ausland, mehr als je zuvor. Einzelne Musikhochschulen, etwa Freiburg, Köln oder Trossingen, nähern sich der 50-Prozent-Marke, die Hochschule in Detmold hat sie bereits überschritten. Besonders groß ist der Andrang von ausländischen Studenten in der Instrumental- und Gesangsausbildung und im Fach Komposition“ (Friedmann, 2004, S. 73; vgl. Horstkotte, 2004).

Weiterhin wird die große Bedeutung des Musikunterrichts für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit aller Schüler sowohl durch empirische Studien belegt, als auch in der bildungspolitischen Diskussion zunehmend erkannt (vgl. Patry et. al., 1991; Bastian, 2000). Außerdem findet Musik als Bildungsgut und Lerngegenstand bei verschiedenen Autoren auch eine eigenständige positive Wertschätzung (vgl. Bruhn, 2001a; Davidson/Pitts, 2001). Demgegenüber stellt Friedmann (2004, S. 73) jedoch fest: „[...] in allgemeinbildenden Schulen verkommt der Musikunterricht zum Intermezzo: Kein Fach fällt so häufig aus.“

Als Gegenmaßnahmen zur Verringerung dieser gravierenden Mängel in der musikalischen Allgemeinbildung akquirieren inzwischen viele Bildungsministerien Musik-Lehrkräfte für Allgemeinbildende Schulen auf verschiedenen, zum Teil auch unkonventionellen Wegen. Außerdem werden Zusatzqualifizierungen für Pädagogen anderer Fachrichtungen und Absolventen anderer musikalischer Ausbildungsgänge angeboten sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Absolventenzahl der regulären Schulmusik-Studiengänge ergriffen. Dies geschieht beispielsweise durch...

- *Reaktivierung ausgebildeter Musiklehrer*, die in früheren Jahren aufgrund restriktiver Einstellungspraxis nicht eingestellt wurden (vgl. z.B. Schleswig-Holsteinischer Landtag, 2002, S. 14; Landesregierung Schleswig-Holstein, 2005).
- *Nachqualifizierung fachfremd Musik unterrichtender Lehrkräfte*, insbesondere für den Einsatz in Grundschulen (vgl. z.B. Schleswig-Holsteinischer Landtag, 2002a; IQSH, 2004a).

- *Quereinsteiger-Modelle* für Absolventen anderer musikalischer Studiengänge (z.B. Musikerzieher, Kirchenmusiker, Orchestermusiker, Sänger) oder abgebrochener Schulmusik-Studierender (vgl. z.B. Schleswig-Holsteinischer Landtag, 2002, S. 15; Landesregierung Schleswig-Holstein, 2005).
- *Zusammenarbeit Allgemeinbildender Schulen mit Musikschulen* im Bereich musikalischer Arbeitsgemeinschaften und zur Übernahme regulären Musikunterrichts durch Musikerzieher und Instrumentalpädagogen (die erste systematische Umsetzung eines derartigen Kooperationsmodells erfolgte ab 1996 im „Hamburger Modell“, vgl. Sobirey, 2000; vgl. außerdem: Schleswig-Holsteinischer Landtag, 2002, S. 21f; Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs, 2003).
- *Erhöhung der Attraktivität der Schulmusik-Studiengänge an den Hochschulen* durch Möglichkeiten der Bildung individueller Studienschwerpunkte, den Einbezug eines breiteren musikalischen Spektrums in die Studieninhalte und eine stärkere Orientierung an der Berufspraxis (vgl. z.B. Musikhochschule Lübeck 1999 und 2004).
- *Einrichtung von Aufbaustudiengängen* für Absolventen anderer Musikstudiengänge sowie von Kombinationsstudiengängen Schulmusik + Musikerziehung und Schulmusik + Kirchenmusik (vgl. z.B. Schleswig-Holsteinischer Landtag, 2002, S. 19f; Musikhochschule Lübeck 2005 und 2005a; Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, 2004, S. 14; Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, 2004).

Zusätzlich können berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen die Quantität und Qualität des Musikunterrichts erhöhen. In den nächsten Jahren werden derartige Qualifizierungsmaßnahmen aus unterschiedlichen Gründen erheblich an Bedeutung gewinnen:

Insbesondere an den Grund- und Sonderschulen werden große Teile des überhaupt gegebenen Musikunterrichts von Nicht-Musik-Studierten fachfremd erteilt (vgl. exemplarisch Abb. 1.1). Für diese Kollegen sind spezielle Qualifizierungsprogramme und eine intensive Betreuung, zumindest in den ersten Jahren ihrer Tätigkeit als Musikpädagogen, unbedingt erforderlich, da auch bei hoher anderweitiger pädagogischer Qualifikation grundlegende musikpädagogische Fähigkeiten nicht in ausreichendem Maße autodidaktisch erworben werden können.

Hierzu sind Präsenzkurse nur bedingt geeignet, da bei regelmäßiger Betreuung, z.B. durch die Studienseminare, insbesondere in den Flächenländern erhebliche

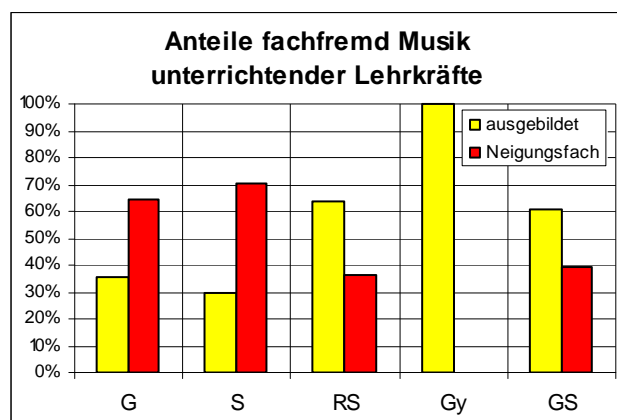


Abb. 1.1: Anteile fachfremd Musik unterrichtender Lehrkräfte an Schleswig-Holsteinischen Schulen (Daten aus: Schleswig-Holsteinischer Landtag, 2002, S. 11f)

Fahrtkosten, Unterrichtsausfälle und/oder auch sehr kleine und damit kostenintensive Lerngruppen entstehen würden. Auch eine Betreuung durch geeignete Mentoren vor Ort scheitert oft an der Problematik, dass der Grund für fachfremd erteilten Musikunterricht an vielen Schulen gerade im Fehlen entsprechender Fachkollegen liegt. Zur Lösung dieser Problematik könnte eine regelmäßige Fernbetreuung im Virtuellen Klassenraum einen wichtigen Beitrag leisten. Auch Kombinationen von Präsenz- und Online-Learning bieten in diesem Zusammenhang viel versprechende Möglichkeiten für berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, indem z.B. nach einer Einführungsphase regelmäßige Treffen im Virtuellen Klassenraum abgehalten werden (vgl. die verschiedenen Konzeptionen des Blended Learning in Abschnitt 4.5.2).

In den Lehrplänen des Faches Musik für Allgemeinbildende Schulen ist die Thematisierung von Musik in ihrem gegenwärtigen Kontext, die auch außereuropäische Musikkulturen, Jazz, Rock- und Popmusik sowie moderne Produktionsverfahren und Vermittlungsformen von Musik einschließt, inzwischen vielfach verbindlich vorgeschrieben (vgl. z.B. Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 2002, S. 40f und 43ff). In ihrem Studium und ihrer Ausbildung haben die heute an den Schulen tätigen Musikpädagogen jedoch in den meisten Fällen nur rudimentäre oder überhaupt keine Kenntnisse in den entsprechenden Fachgebieten erwerben können, da entsprechende Inhalte in den weitgehend an der europäischen Kunstmusik orientierten Schulmusik-Studiengängen bis vor wenigen Jahren vielerorts nur einen geringen Stellenwert hatten oder völlig fehlten. Zusätzlich finden in diesen Bereichen vielfach in hohem Maße musikalische Erneuerungen, z.B. stilistische Weiterentwicklungen bis hin zur Entwicklung gänzlich neuer Genres, z.B. Techno, Hip-Hop, Crossover, oder spiel- und instrumententechnische Innovationen statt. Nicht ausschließlich, aber auch aus diesen Gründen ist es zur Planung und Durchführung eines zeitgemäßen Musikunterrichts, der die überwiegende Mehrzahl der Schüler anspricht und von diesen ernst genommen wird, dringend erforderlich, dass aktive Musikpädagogen sich regelmäßig und lebenslang berufsbegleitend fortbilden.

Weiterhin erfordert auch die Altersstruktur in den Kollegien, die sich durch eine in den beiden letzten Dekaden des 20. Jahrhunderts vielfach sehr restriktive Einstellungspraxis der öffentlichen Bildungsanbieter deutlich zugunsten älterer Jahrgänge verschoben hat, dringend eine verstärkte Fortbildung der aktiven Musikpädagogen: Beispielsweise waren in Schleswig-Holstein im Schuljahr 2003/2004 nur

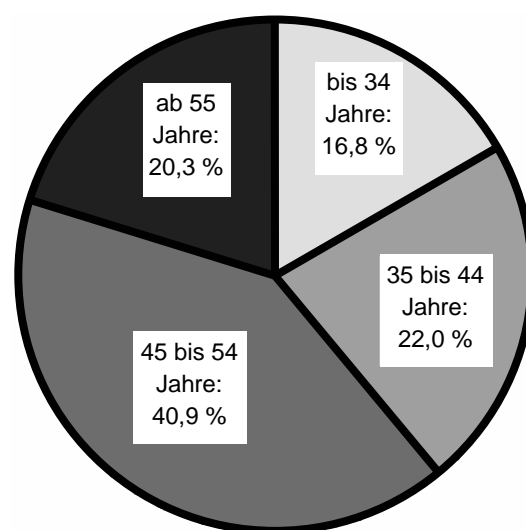


Abb. 1.2: Die Altersstruktur der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrer in Bayern 2001/02 (Quelle: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2002)

33,5% der voll- und teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte unter 45 Jahre, 66,5% dagegen über 45 Jahre alt. Der Altersdurchschnitt bei den vollbeschäftigten Lehrern lag bei 48,2 Jahren, derjenige der Teilzeitbeschäftigten bei 48,6 Jahren (Daten aus: Landesregierung Schleswig-Holstein, 2003). Diese Werte gelten größenordnungsmäßig auch für die anderen Bundesländer (vgl. Abb. 1.2), so dass für die Mehrheit der aktiven Pädagogen das Studium bereits mehr als 20 Jahre zurückliegt.

Eine Intensivierung musikpädagogischer Fortbildung für Musiklehrer an Allgemeinbildenden Schulen kann damit nicht nur zu inhaltlichen und methodischen Verbesserungen des Musikunterrichts führen, sondern besonders bei den älteren Kollegen außerdem auch der Gefährdung der Gesundheit entgegenwirken, die sich aus der hohen Belastung ergibt, der die aktiven Musikpädagogen an den Schulen ausgesetzt sind: Grundsätzlich kann durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen auch der Gefahr des Burnouts wirksam begegnet werden, da sowohl die inhaltliche und methodische Verbesserung des Unterrichts, als auch der fachliche und informelle Austausch mit Kollegen, zur Verminderung von Stressfaktoren beitragen können.

Generell eignen sich viele verschiedene Formen des E-Learning für die musikpädagogische Fort- und Weiterbildung. Aufgrund der guten Vereinbarkeit von E-Learning mit den Anforderungen der Berufspraxis gilt dies insbesondere im Zusammenhang mit der zunehmend restriktiv gehandhabten Freistellungspraxis zum Zwecke von Fortbildung, beispielsweise durch das Konzept „Jede Stunde zählt!“ (vgl. Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 2003, S. 4f). Synchroner musikpädagogischer Fortbildungen über das Internet bieten demgegenüber jedoch zusätzlich eine erheblich größere Flexibilität sowie Möglichkeiten zu zeitnaher und individueller Kommunikation, Beratung, Information, Materialaustausch uvm. (vgl. hierzu auch Kap. 5, 7, 8, 9, 10). Traditionelle Präsenzveranstaltungen sollten zwar auch weiterhin einen hohen Stellenwert in der musikpädagogischen Fort- und Weiterbildung haben, besonders im Rahmen musikpraktischer Kurse, sie können dem erhöhten Fortbildungsbedarf aufgrund der sich rasant verändernden Situation an den Schulen jedoch vielfach nicht mehr ausschließlich gerecht werden. Auch von ministerieller Seite werden deshalb inzwischen zunehmend Forderungen nach einer verstärkten Nutzung von E-Learning und Lernplattformen im Internet in der Fort- und Weiterbildung gestellt (vgl. z.B. Fachkommission „Weiterentwicklung der Lehrerbildung und der Schul- und Unterrichtsfachberatung“, 2001, S. 21).

Schließlich erleichtert auch die zunehmende Akzeptanz des Einsatzes und der Nutzung Neuer Medien im Musikbereich und in der Musikpädagogik die Etablierung von allgemein E-Learning sowie speziell musikpädagogischer Fortbildung im Virtuellen Klassenraum erheblich: Nach anfänglichen deutlichen Widerständen vieler Musikpädagogen gegen den Einsatz Neuer Medien im Musikbereich sind diese inzwischen auch bei vielen Aufgaben im Musikunterricht und in der Musikpädagogik etabliert. Sie werden dabei einerseits als Werkzeuge zum Lernen, z.B. in Form musikalischer Lernprogramme auf dem Computer oder im Internet, und in Form von elektronischen Musikinstrumenten, Aufnahmegeräten,

Notenschreibmaschinen und anderen Hilfsmitteln eingesetzt. Andererseits sind sie auch selbst Thema des Unterrichts, z.B. in ihrer Funktion bei der Produktion und Vermarktung von Musik. Somit steht die in dieser Schrift vorgestellte Konzeption musikpädagogischer Fortbildung im Virtuellen Klassenraum durchaus auch in der Tradition der historischen und aktuellen musikpädagogischen Diskussion in Bezug auf die Nutzung Neuer Medien im Musikbereich, in der Musikpädagogik und im Musikunterricht (vgl. Kap. 3): Sie nutzt die vorhandenen Ressourcen nicht grundlegend anders als dies z.B. bei anderweitiger Nutzung des Internets oder des Telefons geschieht, fasst die gegebenen technischen Möglichkeiten jedoch neu zusammen, ordnet ihnen musikpädagogische Inhalte zu und schafft dadurch eine neue, über die bisherigen Konzepte deutlich hinausgehende Art der Vermittlung musikalischer und musikpädagogischer Inhalte.

## 1.2 Mediale Rahmenbedingungen

Im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wurde das Internet zu einem globalen, universellen und anwenderfreundlichen Datennetz ausgebaut, das im Bereich der Datenfernübertragung heute eine bedeutende, vielfach bereits die führende Rolle spielt. Multimediale Inhalte sind über das Internet sowohl einfach und schnell transferierbar, als auch mit Hilfe von handelsüblichen Personal-Computern und Standardsoftware, z.B. den weit verbreiteten Produkten „Internet-Explorer“ und „Media-Player“, auf einfache Weise auffindbar, lesbar und damit für breite Anwenderkreise nutzbar. Besonders im Fach Musik ist multimediale Kommunikation jedoch bereits aus sachimmanenten Gründen vielfach unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiches Lernen, sowohl im Präsenzunterricht, als auch im Bereich des E-Learning. Auch technische Plattformen für das Lernen über das Internet sind inzwischen weitgehend entwickelt und entsprechende Bildungsangebote können zu vielen Themen abgerufen und genutzt werden (vgl. Tab. 3.1, 3.2, 3.32).

Für musikpädagogische Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote über das Internet bieten sich prinzipiell sowohl asynchrone, als auch synchrone Lernformen an (vgl. Abs. 4.2, Stichpunkte „Synchrone Kommunikation / Synchrones Lernen“ und „Asynchrone Kommunikation / Asynchrones Lernen“): Während asynchrone Lernangebote auch im Musikbereich bereits seit mehreren Jahren vielfach ins Netz gestellt und vielseitig genutzt werden (vgl. Tab. 3.32), hat synchrones Lernen über das Internet insgesamt deutlich weniger, im musikpädagogischen Bereich vor Beginn der unterrichtspraktischen Arbeit im Rahmen des hier vorgestellten Projektes auch noch überhaupt keine Anwendung gefunden.

Dieser Befund entspricht einerseits der Entwicklung der technischen Möglichkeiten des Datenaustauschs über das Internet, da dort ebenfalls zunächst vorwiegend asynchron Daten zur Verfügung gestellt wurden, die dann zu späteren Zeiten von den Nutzern eingesehen und für verschiedene Zwecke verwandt werden konnten. Erst in der zweiten Hälfte der 90er Jahre wurden dagegen die Technologien zur synchronen Übertragung und Nutzung von Daten über das Internet entwickelt, z.B. RealAudio und RealVideo, die als Voraussetzung auch für die

Kommunikation und das Lernen über das Internet in Echtzeit erforderlich sind. Synchroner Kommunikationsplattformen im Internet, die verschiedene Medien integrieren und dadurch multimediale Kommunikation in Echtzeit über einfach zu bedienende Benutzeroberflächen zulassen, wurden dabei zunächst von international tätigen Konzernen zur Kommunikation unter Mitarbeitern, die in weit entfernten Regionen tätig sind, entwickelt und eingesetzt (vgl. Abs. 5.2). Ende der 1990er Jahre wurden solche Systeme dann auch als Lernplattformen im pädagogischen Bereich eingesetzt, indem hiermit z.B. Online-Nachhilfeunterricht für Schüler, Fortbildungskurse für Lehrer, Virtuelle Volkshochschulkurse und Onlinekurse für Senioren in Echtzeit über das Internet durchgeführt wurden (vgl. Tab. 5.1 in Abs. 5). Musikpädagogische Aus-, Fort- und Weiterbildung oder Musikunterricht über synchrone E-Learning-Plattformen wurden vor der Durchführung der im Rahmen dieser Arbeit dokumentierten Kurse im Virtuellen Klassenraum nach Kenntnis des Autors noch nicht angeboten und durchgeführt: Vor Beginn der Projektarbeit existierten hierzu keine Veröffentlichungen und auch bis zum Redaktionsschluss dieser Schrift Anfang des Jahres 2005 sind zu diesem Themenkreis nur wenige Beiträge erschienen (vgl. Hahn/Münch, 2002; Pabst-Krueger, 2001, 2002, 2002a, 2002b).

Andererseits ermöglicht gerade die multimediale Kommunikation in Echtzeit über das Internet ein sehr kommunikatives, motivierendes und vielfach besonders effektiveres Lernen, da durch die gleichzeitige Anwesenheit sowie die vielfältigen, spontan und flexibel im Lernprozess einsetzbaren Aktivitäten aller Beteiligten auch im Virtuellen Klassenraum ein Unterricht durchgeführt werden kann, der in der Lernsituation gemeinsam mit den Lernenden gestaltet wird, auf deren Vorerfahrungen flexibel eingeht und aktuelle Ereignisse unmittelbar berücksichtigt. Hiermit ergeben sich beim Unterricht im Virtuellen Klassenraum viele Parallelen zum traditionellen Präsenzunterricht mit vielfach vergleichbaren Aktivitäten wie beim Lernen „von Angesicht zu Angesicht“, während sich asynchrone Lernangebote im Internet eher mit traditionellen Arbeitsformen des Lernens und Übens in Einzelarbeit mit Lehrbüchern oder Übungsmaterialien vergleichen lassen.

Die technologischen Möglichkeiten, die als mediale Voraussetzungen für Musikunterricht und/oder musikpädagogische Fortbildung im Virtuellen Klassenraum notwendig sind, standen zu Beginn des 21. Jahrhunderts erstmals zur Verfügung. Sie wurden im Rahmen des Projektes Musikstunde-ONLINE im Jahre 2001 erstmals gezielt für dieses Anwendungsgebiet eingesetzt und dabei systematisch weiterentwickelt. Die Ergebnisse der konzeptionellen Arbeit und die praktischen Erfahrungen aus deren Umsetzung in die Unterrichtspraxis im Virtuellen Klassenraum werden im Rahmen dieser Dokumentation auf eine wissenschaftliche Grundlage gestellt und dabei gleichzeitig einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

### 1.3 Zur Projektidee von Musikstunde-ONLINE

Auf der Basis der in den vorherigen Abschnitten geschilderten musikpädagogischen und medialen Voraussetzungen entstand Mitte des Jahres 2000 die Projektidee zur Entwicklung und Durchführung musikpädagogischer Fortbildung über synchrone Lernplattformen im Internet: Durch den Leiter des Projektes Fortbildung-Online wurde der Autor, der bis dahin bereits mehr als 10 Jahre musikpädagogische Fortbildungen in Form von Präsenzveranstaltungen für Musiklehrer aller Schularten und Klassenstufen durchgeführt hatte, auf eine damals völlig neue und europaweit bis dahin einmalige Form des Lernens über das Internet aufmerksam gemacht. Hierbei treffen sich Lerngruppen zu vereinbarten Zeiten jeweils in einem abgeschlossenen virtuellen Raum im Internet und lernen dann im Prinzip wie in Präsenzveranstaltungen in einem Klassenverband mit direkter, synchroner Interaktion in Echtzeit zwischen allen Beteiligten – im Gegensatz zu der bereits vorher weit verbreiteten Art des E-Learning in Form asynchroner Lernangebote, die gekennzeichnet sind durch die Arbeit mit Materialien und Aufgaben, die über das Internet oder in Form von CD-ROMs bereitgestellt und dann zu beliebigen Zeiten von den Lernenden weitgehend in Einzelarbeit genutzt werden.

Bereits in der Anfangsphase des Projektes Fortbildung-Online wurden Fortbildungsveranstaltungen für verschiedene Fächer angeboten, z.B. Informatik, Mathematik und Deutsch, musikpädagogische Kurse waren dabei jedoch nicht vertreten (vgl. Tab. 5.2 in Abs. 5.1.3). Die Realisation von Veranstaltungen mit musikalischen und musikpädagogischen Inhalten im Virtuellen Klassenraum stellt aus mehreren Gründen jedoch eine besondere Herausforderung dar: Die Möglichkeiten des Systems werden hier außerordentlich intensiv genutzt und die systembedingten Grenzen dabei besonders deutlich erkennbar, da die musikpädagogische Arbeit schon aus inhaltlichen Gründen oftmals eine große Bandbreite medialer Vermittlungswege nutzt, indem z.B. die mündlichen Ausführungen des Lehrers durch Hörbeispiele, Abbildungen und Visualisierungen unterstützt, die Arbeit mit musikspezifischen Computerprogrammen häufig zusätzlich die Dimension des Klangs mit einschließt und musikpraktische Unterweisung sowohl einen wichtigen Bestandteil vieler Fortbildungskurse darstellt, als auch üblicherweise eine intensive Kommunikation über verschiedene Wahrnehmungskanäle erfordert, die in Form medial vermittelter Kommunikation bis dahin kaum vorstellbar war. Außerdem standen zu Beginn des 21. Jahrhunderts viele Musikpädagogen der Nutzung Neuer Medien zwar nicht mehr grundsätzlich ablehnend gegenüber, sie verfügten im Vergleich zu den Kollegen der oben genannten Fächer Informatik und Mathematik durchschnittlich jedoch über erheblich geringere Kenntnisse und weniger Erfahrungen im Umgang und mit der Nutzung Neuer Medien für Unterrichts- und Lernzwecke: Hierdurch werden zusätzlich besondere Anforderungen an die Einfachheit der Handhabung der medialen Vermittlungssysteme sowie an die Motivierung der Teilnehmer gestellt.

Ziele des Projektes Musikstunde-ONLINE (vgl. Abs. 6.1.2) waren einerseits die Erprobung und grundsätzliche Bewertung der Möglichkeiten musikpädagogischer Fortbildung über synchrone Lernplattformen im Internet. Andererseits

wurden didaktisch-methodische Konzepte für verschiedene Inhaltsfelder synchroner musikpädagogischer Fortbildung über das Internet erarbeitet, erprobt und weiterentwickelt, Handlungsanweisungen zur Vorbereitung und Durchführung musikpädagogischer Kurse über synchrone E-Learning-Plattformen formuliert (vgl. Kap. 7, 8), Erfahrungen dokumentiert (vgl. Kap. 9) sowie Entwicklungs- und Anwendungsmöglichkeiten musikpädagogischer Kurse im Virtuellen Klassenraum aufgezeigt (vgl. Kap.10).

Zur Umsetzung dieser Ziele wurden zunächst mehrere kleinere Fortbildungsprojekte konzipiert, für die Lernplattform Interwise ECP eingerichtet und jeweils mehrfach, mit verschiedenen Teilnehmergruppen, durchgeführt (vgl. Kap. 7). Die hierbei gemachten Erfahrungen gingen in die Planung von zwei größeren Fortbildungsreihen „Samarhythmen im Musikunterricht für Einsteiger“ und „Samarhythmen im Musikunterricht für Percussionisten“ ein, die an jeweils 8 Kursabenden à 2 Stunden Unterrichtsdauer im Virtuellen Klassenraum stattfanden (vgl. Kap. 8). An diesen Kursen nahmen Musikpädagogen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum teil, z.B. Kiel, Hamburg, Berlin, Zürich, Wien, Bargteheide, Eggebek, Rantrum...

Die Erfahrungen und Meinungen der Teilnehmer im und zum Unterricht im Virtuellen Klassenraum wurden dabei regelmäßig durch systematisches und informelles Feedback eruiert (vgl. Abs. 6.2.3, die Einzelauswertungen in Kap. 7 und 8 sowie die Gesamtauswertungen in Kap. 9): Hierdurch konnten sowohl vielseitige Rückmeldungen zur Durchführung der einzelnen Veranstaltungen im Virtuellen Klassenraum gewonnen, als auch die Bedürfnisse und Wünsche der Adressaten erfahren und beides in die Konzeptionen und Weiterentwicklungen der Kurse mit einbezogen werden. Zusätzlich unterstützten diese Elemente den Aufbau einer persönlichen Unterrichts Atmosphäre auch bei der ausschließlich medialen Kommunikation der Beteiligten an den Lernprozessen über das Internet und der z.T. großen räumlichen Distanz zwischen den Lernenden und Lehrenden im Virtuellen Klassenraum.

Für die praktische Durchführung der Fortbildungskurse im Virtuellen Klassenraum stellte das Landesinstitut für Praxis und Theorie der Schule (IPTS, heute IQSH = Institut für Qualitätssicherung an Schulen Schleswig-Holstein), die E-Learning-Plattform Interwise ECP zur Verfügung (vgl. Kap. 5), während die Abteilung Musik des Instituts für Ästhetische Bildung der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel die inhaltliche Gestaltung der Fortbildungsangebote unterstützte. Verschiedene Inhalte bereits erfolgreich in Form von Präsenzveranstaltungen durchgeführter Seminare für Studierende der Musikpädagogik sowie von Präsenz-Fortbildungen für Musikpädagogen wurden hierbei auf die E-Learning-Plattform übertragen. In Ergänzung hierzu wurden einzelne Inhaltsbereiche teilweise erweitert, da sich z.B. durch die multimedialen Möglichkeiten des Unterrichts über das Internet zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten eröffneten und aufgrund der besonderen Situation des Unterrichts mit Lernenden an verschiedenen Orten teilweise auch bei prinzipiell gleichen Unterrichtszielen andere Inhalte und Verfahrensweisen für die Lernprozesse besser geeignet erschienen.



Die einzelnen Veranstaltungskonzepte mussten dabei für den Unterricht im Virtuellen Klassenraum in jedem Fall überarbeitet oder gänzlich neu konzipiert und eingerichtet werden, da aufgrund des Lernens im Rahmen von Live-Veranstaltungen im virtuellen Raum sowohl alle Unterrichtsmaterialien für den Einsatz auf der Lernplattform adaptiert, als auch die Unterrichtsmethoden und Arbeitsformen den veränderten Rahmenbedingungen der ausschließlich medial vermittelten Kommunikation angepasst werden mussten.

Neben der Entwicklung und Erprobung der Unterrichtsmethodik für musikpädagogische Fortbildung im Virtuellen Klassenraum bildete auch deren Bekanntmachung sowohl bei potenziellen Kursteilnehmern, als auch bei der interessierten Fachöffentlichkeit einen Schwerpunkt der Projektarbeit von Musikstunde-ONLINE: Hierzu wurden verschiedene Artikel in Fachzeitschriften und Fachbüchern veröffentlicht (vgl. Pabst-Krueger, 2001, 2002, 2002a, 2002b) sowie Unterrichtsdemonstrationen und Informationsveranstaltungen auf Fachkongressen und Fachtagungen durchgeführt (vgl. Abs. 10.1 und 6.1ff).

Mit Hilfe der im Rahmen des Projektes Musikstunde-ONLINE erarbeiteten und in dieser Dokumentation vorgestellten Unterrichtskonzeption für musikpädagogische Fort- und Weiterbildung im Virtuellen Klassenraum kann dem eklatanten Mangel an gut ausgebildeten Musikpädagogen dann in der Weise begegnet werden, dass hiermit ein zusätzliches, Lernende und Lehrende motivierendes, gut handhabbares und flexibel einsetzbares Werkzeug zur berufsbegleitenden Qualifizierung zur Verfügung gestellt wird. Wenn hierdurch die teilweise dramatische Situation des Schulfaches Musik an Allgemeinbildenden Schulen auch nur etwas verbessert werden kann, ist ein wesentliches Ziel des Projektes Musikstunde-ONLINE erreicht.

## **1.4 Aufbau und Nutzungsmöglichkeiten dieser Dokumentation**

Musikpädagogische Fortbildung über synchrone Lernplattformen im Internet bewegt sich in einem sehr weit gefächerten Spannungsfeld zwischen einerseits den medialen Rahmenbedingungen, dem Medieneinsatz im Musikbereich und in der Musikpädagogik, sowie dem Lernen unter Nutzung Neuer Medien, d.h. dem großen und sich zurzeit in rasanter Entwicklung befindlichen Feld des E-Learning. Andererseits bilden die fachwissenschaftlichen, musikdidaktischen, methodischen und musikpädagogischen Erkenntnisse der Arbeit in traditionellen Präsenzveranstaltungen die Grundlage auch für den Unterricht im Virtuellen Klassenraum. Dies gilt insbesondere deshalb, da es sich bei Unterricht über synchrone E-Learning-Plattformen um Kommunikation und Lernen in Echtzeit handelt und deshalb viele didaktisch-methodische Elemente traditionellen Musikunterrichts auch hier zur Anwendung kommen.

Außerdem gibt es nur sehr wenige Erfahrungen anderer Fortbildungsanbieter und Autoren mit synchronem Unterricht über das Internet, die zudem bis zum Beginn der praktischen Arbeit im Rahmen des Projektes Musikstunde-ONLINE in keinem Fall musikpädagogische Fort- oder Weiterbildung betreffen: Sämtliche didaktischen Konzeptionen, methodischen Grundlagen, medientechnischen Um-

setzungen usw. mussten deshalb zunächst im Rahmen des Projektes Musikstunde-ONLINE erarbeitet und anschließend in dieser Dokumentation vielfach ohne die Möglichkeit der Bezugnahme auf vorangegangene Forschungsergebnisse dargestellt werden. Mit der Zielsetzung einer umfassenden und in sich geschlossenen Darstellung des Projektes Musikstunde-ONLINE ist es deshalb erforderlich und sinnvoll, in dieser Dokumentation ebenfalls einen breiten Rahmen von den medientheoretischen und musikpädagogischen Grundlagen über die Lernformen im Bereich des E-Learning zur konkreten Umsetzung, Ausgestaltung und Fortentwicklung des Unterrichts im Virtuellen Klassenraum bis hin zu einer Gesamtauswertung der Projektarbeit, der Diskussion von Anwendungs- und Einsatzmöglichkeiten sowie eines Forschungsausblicks auf der Grundlage der hier gewonnenen Erkenntnisse zu spannen.

Sämtliche einzelnen Kapitel dieser Dokumentation bauen streng logisch aufeinander auf, stellen aber dennoch vielfach bereits jeweils für sich genommen kleine, in sich geschlossene Inhaltsbereiche dar, die deshalb prinzipiell auch unabhängig voneinander sinnvoll rezipiert und in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt werden können. In der folgenden Übersicht werden die Themenschwerpunkte der einzelnen Kapitel jeweils kurz charakterisiert, ihre Rolle im Gesamtzusammenhang des Projektes Musikstunde-ONLINE dargestellt sowie Vorschläge für mögliche weitergehende Nutzungen aufgeführt, die sich für den jeweiligen Teilbereich anbieten.

- In *Kapitel 2* wird zunächst der Begriff „Neuen Medien“ problematisiert und anschließend eine sowohl auf den zugrunde liegenden Technologien, als auch auf anwenderorientierten Nutzungsaspekten basierende Definition abgeleitet. Die für das durchgeführte Projekt elementar wichtigen Kommunikationsmedien im Internet bilden eine Teilmenge der Neuen Medien, so dass auch jene eindeutig beschrieben werden müssen.
- In *Kapitel 3* wird die Rolle der Medien in den musikpädagogischen Konzeptionen der letzten 50 Jahre zusammengefasst und dabei besonders der Stellenwert und die von den verschiedenen Autoren vertretenen Auffassungen zum Einsatz von Neuen Medien in der Musikpädagogik und im Musikunterricht dargelegt und diskutiert.

Im Rahmen der Dokumentation des Projektes Musikstunde-ONLINE dient Kapitel 3 der Einordnung der Konzeption musikpädagogischer Fortbildung im Virtuellen Klassenraum in den Kontext musikpädagogischer Theorien, musikdidaktischer Modelle und praxisorientierter Handlungskonzepte für den Einsatz der verschiedenen Medien im Musikunterricht. Auf dieser Grundlage kann die hier entwickelte Unterrichtskonzeption mit anderen Lernformen unter Einsatz Neuer Medien verglichen werden, wodurch sich auch von jener Seite zusätzliche Impulse für die Unterrichtsmethodik im Virtuellen Klassenraum ergeben.

Zusätzlich kann dieses Kapitel als eine kurze Zusammenfassung der historischen und der aktuellen Diskussion zum Thema „Medien in der Musikpädagogik“ dienen und dem interessierten Leser damit Hinweise auf ergiebige Vertiefungsmöglichkeiten geben.

- In *Kapitel 4* werden die theoretischen Grundlagen zunächst durch die Ableitung und Entwicklung verschiedener Definitionen wichtiger Begriffe im Bereich des „E-Learning“ vervollständigt, denn die einzelnen Begriffe werden in den unterschiedlichen Quellen sehr uneinheitlich und vielfach mit einander widersprechenden Bedeutungen verwendet. Außerdem liegt bisher keine übergreifende Systematik der verschiedenen Lern- und Arbeitsformen des E-Learning vor, die auch nur annähernd die gesamte Bandbreite dieses Themengebietes umfasst. Aus diesem Grunde werden hier anschließend verschiedene Systematisierungsansätze von Teilbereichen des E-Learning vorgestellt und diskutiert sowie eigene Überlegungen zu möglichen übergreifenden Theoriebildungen dargelegt. Aufgrund der Zielsetzungen des Projektes Musikstunde-ONLINE, die vorwiegend im unterrichtspraktischen Bereich liegen, können diese Ansätze im Rahmen der vorliegenden Dokumentation jedoch nicht bis zur Entwicklung einer übergreifenden Theorie geführt werden: Verschiedene Probleme der vorhandenen Teilsystematiken und die bei deren Analysen offenkundig gewordenen internen und externen Inkompatibilitäten werden hier jedoch bereits aufgezeigt sowie Denkanstöße zu weiteren theoretischen Arbeiten gegeben.

Aufgrund der Zugehörigkeit von Unterricht im Virtuellen Klassenraum zum großen Bereich des E-Learning bildet auch dieses abschließende Theoriekapitel einen wesentlichen Baustein der theoretischen Grundlegung der Projektarbeit von Musikstunde-ONLINE. Dieses kann zusätzlich auch als Einführung in das Themengebiet „E-Learning“ dienen und leistet darüber hinaus einen kritischen Beitrag zu der am Beginn des 21. Jahrhunderts in diesem Bereich noch sehr fragmentierten Lage der Fachliteratur, die besonders auch durch eine weitgehende Beschränkung auf asynchrone Lernformen gekennzeichnet ist.

- Als Einführung in die praktischen Teile des Projektes werden in *Kapitel 5* die Grundlagen der Arbeit im Virtuellen Klassenraum dargestellt, indem die grundsätzlichen Möglichkeiten der Nutzung der Lernplattform Interwise ECP skizziert sowie die Bedienung der Teilnehmer- und der Kursleiter-Software erläutert werden. Hier wird auch das Partnerprojekt Fortbildung-Online kurz vorgestellt, welches während der gesamten Projektlaufzeit die technische Infrastruktur zur Verfügung stellte und technischen Support leistete.

Sowohl die Zusammenarbeit mit Fortbildung-Online, als auch die Arbeitsmöglichkeiten und die Bedienungsweisen der Werkzeuge der Lernplattform bilden die Grundlage der praktischen Arbeit im Virtuellen Klassenraum und sind somit elementar wichtig für das Projekt Musikstunde-ONLINE. Über die konkrete Projektarbeit hinaus kann dieses Kapitel einen Einblick in die Möglichkeiten und Arbeitsweisen mit Lernplattformen geben und damit auch für deren Einsatz bei anderen Zielsetzungen informativ und hilfreich sein.

- In *Kapitel 6* schließen sich die Darstellung der Rahmenbedingungen der Projektarbeit, die Projektkonzeption und die Vorbereitungsphase zur Realisation des Live-Unterrichts mit musikpädagogischen Inhalten im Virtuellen Klassenraum als weitere Einführung in die praktische Fortbildungsarbeit an. Hier

werden die Ziele, Inhalte und Methoden der Projektarbeit sowie der Projektablaufplanung von Musikstunde-ONLINE dargestellt.

- *Kapitel 7* dokumentiert die Planung, Durchführung und erste Auswertung der musikpädagogischen Pilotveranstaltungen sowie der musikpädagogischen Kursreihen der zweiten Praxisphase im Virtuellen Klassenraum. Hiermit wird die praktische Fortbildungsarbeit im Virtuellen Klassenraum an ausgewählten Beispielen dargestellt, analysiert und mit dem Ziel ausgewertet, die Planungen und Durchführungen der jeweils folgenden Veranstaltungen zu optimieren. Diese Darstellung bietet einen ersten anschaulichen Einblick in die unterrichtspraktische Arbeit im Virtuellen Klassenraum, der in der Pilotphase zunächst noch durch die Entwicklung der Basistechniken bestimmt ist, während in der 2. Phase bereits deutlich stärker die Unterrichtsinhalte im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen.

Die in Kapitel 7 dargestellten beiden ersten Praxisphasen erwiesen sich in Bezug auf die Entwicklung und Optimierung der Unterrichtsmethoden für musikpädagogische Fortbildung im Virtuellen Klassenraum aus dem Grund als besonders effektiv, da hier viele methodische Elemente, z.B. die eingesetzten Arbeits- und Lernformen, sinnvolle Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Werkzeuge der Lernplattform, die nebenbei getätigte Ausführung von Routearbeiten uvm., aufgrund fehlender Vorerfahrungen erst erlernt und/oder aufgrund von suboptimaler Unterrichtsgestaltung verändert werden mussten: Zur Information über die Entwicklung der Unterrichtsmethodik im Virtuellen Klassenraum ist die Lektüre von Kapitel 7 deshalb besonders gut geeignet, während in Kapitel 8 die Darstellung effektiver, lernzielorientierter, motivierender und weitgehend problemlos ablaufender Fortbildungsveranstaltungen zu einer breiten Palette musikpädagogischer Inhalte im Virtuellen Klassenraum zu finden ist.

- Die Planung, Durchführung und Auswertung der beiden großen, achteiligen Fortbildungseinheiten „Sambarhythmen im Musikunterricht“ werden exemplarisch in *Kapitel 8* dargestellt. Bei der Vorbereitung dieser Kurse waren die methodischen Elemente musikpädagogischer Fortbildung im Virtuellen Klassenraum bereits weitgehend entwickelt und konnten deshalb – ähnlich wie vergleichbare methodische Bausteine im Präsenzunterricht – entsprechend der Ziele, Inhalte, methodischen Intentionen usw. flexibel und effektiv im Unterricht eingesetzt werden.

In den beiden Veranstaltungsreihen wurden Inhalte aus musiktheoretischen und musikethnologischen Themenbereichen ebenso thematisiert wie musikpraktische und musikdidaktische Inhalte, so dass insgesamt ein annähernd für die gesamte Bandbreite musikpädagogischer Fortbildungskurse repräsentatives Themenspektrum hier praktisch erprobt werden konnte. Die beiden Kursreihen können deshalb auch als Modelle für viele andere musikpädagogische Fortbildungsveranstaltungen im Virtuellen Klassenraum dienen.

- Während die Auswertungen der Veranstaltungen in den Kapiteln 7 und 8 hauptsächlich jeweils einzeln und in Bezug zu anderen Kursteilen derselben Praxisphasen dargestellt werden, bietet *Kapitel 9* verschiedene Gesamtauswer-

tungen aller Unterrichtsversuche, die auch Vergleiche zwischen den einzelnen Praxisphasen einschließt und damit Entwicklungstendenzen veranschaulicht sowie die Ergebnisse zusammenfasst.

- Abschließend werden in *Kapitel 10* verschiedene Anwendungs- und Transfermöglichkeiten der im Rahmen dieses Projektes gewonnenen Erfahrungen diskutiert und Anregungen für weitere Forschungsarbeiten im Bereich der Nutzung synchroner E-Learning-Plattformen gegeben.
- Zur Veranschaulichung der multimedialen Projektarbeit werden zusätzlich unter [www.musikstunde-online.de/Dokumentation.htm](http://www.musikstunde-online.de/Dokumentation.htm) Dateien im Internet bereitgestellt, mit deren Hilfe die Möglichkeit besteht, viele Aspekte der Projektarbeit und des Unterrichts im Virtuellen Klassenraum exemplarisch auf dem eigenen Computer multimedial nachzuvollziehen. Hiermit kann der Leser eine sehr viel anschaulichere Vorstellung von den Arbeitsweisen beim Unterricht im Virtuellen Klassenraum gewinnen, als dies mit alleiniger Hilfe der rein textlichen und graphischen Darstellung in Buchform möglich ist.

Obwohl die einzelnen Kapitel streng systematisch aufeinander aufbauen, ist es nicht erforderlich, die gesamte Dokumentation von vorne bis hinten durchzuarbeiten, wenn bestimmte Inhaltsbereiche für den Leser von besonderem Interesse sind. Vielfache Verweise ermöglichen auch dann die Herstellung von Bezügen zu den entsprechenden anderen Teilen der Dokumentation, wenn diese zuvor noch nicht rezipiert wurden:

- Zur Information über die Möglichkeiten musikpädagogischer Fortbildung im Virtuellen Klassenraum ist Kapitel 8 am besten geeignet, da hier die Unterrichtsmethoden bereits weitgehend entwickelt sind und anhand exemplarischer Unterrichtsstunden aus zwei modellhaften Unterrichtseinheiten dargestellt werden.
- Weitere Informationen zum Stand der Entwicklungen am Ende der Projektlaufzeit, Gesamtauswertungen der Projektarbeit sowie Anwendungs- und Transfermöglichkeiten bieten Kapitel 9 und 10.
- Die praktischen Grundlagen des Unterrichts im Virtuellen Klassenraum werden in Kapitel 5 und 6 dargestellt und durch die Entwicklung der Unterrichtsmethodik im Rahmen der Durchführung vielfach noch im Aufbau befindlicher Fortbildungsveranstaltungen in Kapitel 7 ergänzt: Hier wird der „Werkstattcharakter“ bei der Entwicklung musikpädagogischer Kurse im Virtuellen Klassenraum besonders deutlich.
- Die theoretischen Grundlagen werden in den Kapiteln 2, 3 und 4 aus drei Blickwinkeln dargestellt, indem in Kapitel 2 die medientheoretischen Grundlagen analysiert, in Kapitel 3 die musikpädagogischen Rahmenbedingungen aufgezeigt und diskutiert sowie in Kapitel 4 der Bereich des E-Learning einer systematischen Analyse unterzogen werden.

Zu Beginn der Projektarbeit wurden erfolgreiche Einsatzmöglichkeiten synchroner Lernplattformen bei musikpädagogischen Fortbildungen nur für ein relativ

eng begrenztes Themenspektrum als geeignet eingeschätzt: Insbesondere musikpraktische Kursanteile wurden in informellen Gesprächen mit Kollegen regelmäßig als generell ungeeignet für die mediale Vermittlung über das Internet genannt. Auch die Vermittlung fachdidaktischer Themen wurde vorwiegend kritisch bewertet. In der praktischen Arbeit des Projektes Musikstunde-ONLINE erwiesen sich dann jedoch sehr viele Themenbereiche als gut über die Lernplattform vermittelbar sowie der Unterricht im Virtuellen Klassenraum als vielfach sehr lebendig, kommunikativ, lerner- und zielorientiert durchführbar. Außerdem waren die Teilnehmer im und für den Unterricht motiviert, von den Inhalten und Methoden des Lernens im Virtuellen Klassenraum vielfach fasziniert sowie gegenüber einer regelmäßigen Nutzung dieses neuen Mediums für musikpädagogische Fortbildung (und andere Lerninhalte) überwiegend sehr positiv eingestellt.

Auch die zunächst prinzipiell kritische Haltung des Autors dieser Schrift bezüglich der Verlagerung von Lerneinheiten aus Präsenzfortbildungen in das Internet, sowie von persönlicher „Face-to-Face“-Vermittlung hin zu rein medialer Kommunikation und Interaktion zwischen den Beteiligten am Lernprozess, musste im Laufe der Projektarbeit insofern revidiert werden, als dass sich die Einsatzbereiche und Entwicklungsmöglichkeiten musikpädagogischer Fortbildung im Virtuellen Klassenraum deutlich positiver und viel versprechender als zu Beginn erwartet darstellten: Musikunterricht im Virtuellen Klassenraum kann damit durchaus zu einem wichtigen methodischen Baustein im Reigen der Unterrichts- und Vermittlungsformen musikpädagogischer Inhalte werden, mit dessen Hilfe sowohl zielorientiert, interaktiv und motivierend unterrichtet, unter den Beteiligten am Lernprozess diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft, als auch zusätzliche Teilnehmerkreise angesprochen werden können, die z.B. an Präsenzfortbildungen nur unter Schwierigkeiten oder gar nicht würden teilnehmen können. Dennoch sollten traditionelle Vermittlungsformen durch die hier beschriebenen neuen Unterrichtsmethoden nicht generell ersetzt, sondern vielmehr bedarfs-, ziel- und adressatengerecht ergänzt sowie je nach Zielsetzung, Lernumfeld und Teilnehmerkreisen flexibel als eine von verschiedenen zur Verfügung stehenden Lehr- und Lernmöglichkeiten eingesetzt werden.

Abschließend sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass im Interesse einer besseren Lesbarkeit der Texte in der gesamten vorliegenden Schrift regelmäßig die kürzere männliche Form auch dann verwendet wird, wenn das Geschlecht für den Inhalt der jeweiligen Aussage unbedeutend ist: Selbstverständlich sind weibliche Personen in allen diesen Fällen gleichberechtigt ebenfalls eingeschlossen. In den (wenigen) Fällen einer geschlechtsspezifischen Unterscheidung wird diese in der jeweiligen Argumentation explizit deutlich gemacht.